

PARTEILEHRJAHR aktuell

Informationen zu Themen des Monats

seminar



Zur Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR

Vor wenigen Tagen betonte Kurt Hager in seinem Vortrag an der Karl-Marx-Universität, daß die Verwirklichung der Lösung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ eine wichtige Voraussetzung für den Sieg der internationalen Arbeiterklasse in ihrem Kampf um die Überwindung der Ausbeutung, um die Sicherung des Friedens und um die Errichtung des Sozialismus und Kommunismus ist.

Woraus ergibt sich die untrennbare Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus?

Die Arbeiterklasse ist eine zugleich internationale und nationale Klasse. Sie entstand und entwickelte sich in kapitalistischen Ländern, die durch die internationale Arbeitsteilung miteinander verbunden war.

Arbeiterklasse als nationale und internationale Kraft

Der proletarische Kampf in jedem einzelnen Lande den Interessen des proletarischen Kampfes im Weltmaßstab untergeordnet werden; zweitens, daß die Nation, die den Sieg über die Bourgeoisie erringt, bereit ist, die größten Opfer für den Sturz des internationalen Kapitals zu bringen.

20 Jahre DDR – das ist die Verwirklichung der Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus.

Ein Rückblick auf die Zeit seit dem 1. Oktober 1949 zeugt von der internationalistischen Unterstützung unseres Kampfes durch die UdSSR und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, durch die internationale Arbeiterbewegung.

Unsere patriotische Leistung besteht in der Beseitigung der Ausbeutung, in der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus und den Erfolgen beim Aufbau des entwickelten Sozialismus. Damit wurden die grundlegenden Probleme im Leben der Werktätigen unserer Republik gelöst.

Die Leistungen der Werktätigen schufen die Voraussetzungen, daß auch wir internationalistische Hilfe leisten konnten, dem volksdemokratischen Korea, dem sozialistischen Vietnam oder der chilenischen Unidad Popular.

Es wäre jedoch nicht richtig, die internationalistische Leistung der DDR darauf zu begrenzen. Unser Internationalismus, das ist das Beispiel, das durch den erfolgreichen sozialistischen Aufbau entstand und getrieben mit den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zeigt, wie die Grundfragen des Lebens der Werktätigen in ihrem Interesse gelöst werden können.

Das ist der Beweis, daß die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus auch in einem Lande gelten, das bereits im Kapitalismus ein hohes industrielles Entwicklungsniveau erreichte.

Durch die schöpferische Anwendung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten auf die konkreten Bedingungen in der DDR, durch ihre Treue zum proletarischen Internationalismus hat die SED die Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus stets konsequent verwirklicht.

Mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft leisten die Werktätigen der DDR ihren Hauptbeitrag zur Stärkung des Sozialismus und des Friedens in der Welt, verwirklichen sie heute die Einheit von sozialistischem Internationalismus und proletarischem Internationalismus. Sie lassen sich dabei von den grundlegenden Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des entwickelten Sozialismus leiten wie Sicherung eines hohen Entwicklungsniveaus der Produktivkräfte auf der Grundlage der Nutzung der neuesten Erfindungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, weitere Entwicklung des sozialistischen Eigentums in seinen beiden Formen und deren allmähliche Annäherung, stetiges Wachstum des sozialistischen Prinzips der Verteilung „nach der Arbeitsleistung, progressive Veränderungen in der Sozialstruktur u. a. Eine dieser Gesetzmäßigkeiten ist die Festlegung der allseitigen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern.

Die Hauptvoraussetzung für das Aufblühen und die Entwicklung der sozialistischen DDR ist die allseitige Stärkung und Festigung der sozialistischen Gemeinschaft, ihrer Geschlossenheit, ihrer internationalen Ausstrahlungskraft.

Es bleibt kein Platz für formale Trennung oder Gegenüberstellung. Die Gestaltung des entwickelten Sozialismus in der DDR und unser Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft – das sind untrennbar miteinander verbundene Aufgaben, die sich gegenseitig bedingen, das sind zwei Aufgaben, die beide zugleich patriotisch und internationalistisch sind.

Sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus bewahren sich bei den Genossen unserer Kreisparteiorganisation, bei allen Angehörigen der Karl-Marx-Universität, durch die exakte Erfüllung der Pflichten, durch die Verwirklichung der Verpflichtungen, die wir in der Wortmeldung der KNU übernommen haben.

Prof. Dr. W. Malwald



Kurt Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, sprach auf der propagandistischen Großveranstaltung anlässlich des 160. Geburtstages von Karl Marx, des 25. Jahrestages der Namensgebung und der Eröffnung der XII. Studententage der KNU.

Foto: HFBS

Thema:

Die feste Verankerung der DDR in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten – sicheres Fundament unseres erfolgreichen Vorschreitens. Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Vertiefung des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus

Schwerpunkte:

- 1. Die weitere Festigung der Einheit und der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder als gesetzmäßiger Prozeß bei der Stärkung der sozialistischen Gemeinschaft
2. Der enge Zusammenhang zwischen sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus – eine Gesetzmäßigkeit im Prozeß der weiteren Zusammenarbeit und Annäherung der sozialistischen Länder

Literatur:

W. I. Lenin: Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur nationalen und zur kolonialen Frage. In: Marx/Engels/Lenin. Über den sozialistischen Aufbau, S. 286–290 oder in: W. I. Lenin. Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. III, S. 488–493 oder in: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. V, S. 585–593 oder in: Werke, Bd. 31, S. 132–139

Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1976, S. 11–14, 21–27, 70–88 und 134–140

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 32–34 und 56–60

XXV. Parteitag der KPdSU. Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik, Berichterstatter: L. I. Breschnew, Berlin 1976, S. 8–15

Thema:

Der IX. Parteitag der SED über die Bedeutung der konsequenten Anwendung des Leistungsprinzips für die weitere Entwicklung der revolutionären Schöpferkraft und der Initiative der Werktätigen. Die politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen bei der Führung der Wettbewerbs- und Neuerungsbewegung

Schwerpunkte:

- 1. Die konsequente Anwendung des Leistungsprinzips als wichtige Bedingung für die volle Entfaltung der schöpferischen Aktivität und Initiative der Werktätigen
2. Wozu bestehen die politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen bei der Führung der Wettbewerbs- und Neuerungsbewegung?

Literatur:

Karl Marx: Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei. In: Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Berlin 1977, S. 103–119

W. I. Lenin: Wie soll man den Wettbewerb organisieren? In: Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Berlin 1977, S. 172–180

W. I. Lenin: Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht. In: Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Berlin 1977, S. 219 bis 222

IX. Parteitag der SED, Berlin, 18. bis 22. Mai 1976, Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1977, S. 20, 22–24, 35–28

IX. Parteitag der SED, Berlin, 18. bis 22. Mai 1976, Bericht des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1976, S. 46–48, 114–115

Lohnpolitik der SED fördert Initiative der Werktätigen

Ausgehend von den objektiven Gesetzmäßigkeiten der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und gestützt auf die praktischen Erfahrungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED hat der IX. Parteitag die grundlegende Orientierung für die weitere Entwicklung der Lohn- und Einkommenspolitik gegeben. Sie ist entsprechend der Hauptaufgabe in ihrer untrennbaren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik darauf gerichtet, die wachsenden Fonds für das Arbeitseinkommen so einzusetzen, daß hohe Leistungen wirksam gefördert werden, das Leistungsprinzip besser durchgesetzt und die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus auch weiterhin über die Löhne und Gehälter zusammen mit den steigenden Leistungen und Zuwendungen aus den gesellschaftlichen Fonds gewährleistet werden.

Der wesentliche Inhalt dieser grundlegenden Orientierung ist in der leistungsorientierten Lohnpolitik zusammengefaßt.

Wodurch ist diese in einzelnen charakterisiert?

1. Als Bestandteil der Hauptaufgabe ist die leistungsorientierte Lohnpolitik ein erstrangiges sozialökonomisches Anliegen und wird im Interesse der Arbeiterklasse und der Werktätigen zur Sicherung eines hohen Leistungsanstiegs in der Volkswirtschaft sowie der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verwirklicht. Das Ziel besteht darin, die gesellschaftlichen verfügbaren Fonds für das Ar-

beitsentgelt so einzusetzen, daß hohe Leistungen wirksam gefördert werden, das Leistungsprinzip besser durchgesetzt und die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus auch weiterhin über die Löhne und Gehälter zusammen mit den steigenden Leistungen und Zuwendungen aus den gesellschaftlichen Fonds gewährleistet werden.

Die leistungsorientierte Lohnpolitik knüpft unmittelbar an die vom VIII. Parteitag der SED beschlossene Linie der „Steigerung der Einkommen der Werktätigen in Abhängigkeit von den wachsenden Leistungen und der Qualifikation der Arbeiter und Angestellten“ an. In Vorbereitung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitages wurden im Zeitraum 1971–1975 für über 4 Millionen Werktätige lohnpolitische Maßnahmen wirksam, d. h. für mehr als die Hälfte der Berufstätigen in der DDR. Dafür wurden mehr als 10 Milliarden Mark eingesetzt, nicht eingerechnet die jährlich höheren Einkommen der Werktätigen in den produzierenden Bereichen unserer Volkswirtschaft auf Grund der Leistungssteigerungen in der Produktion, im Handel, Verkehrs- und Nachrichtenwesen sowie in der Landwirtschaft. Vorausgesetzt wurden vor allem für solche Werktätigen Lohnmaßnahmen wirksam, die in volkswirtschaftlichen Schwerpunkten noch unter teilweise erschwerten Bedingungen arbeiten müssen. Zum Beispiel Lohnmaßnahmen für Glasarbeiter, für Berg- und Energiearbeiter oder für die Be-

seminar



zum studium von

Grundproblemen der Volkswirtschaft und der sozialistischen ökonomischen Integration

beitsentgelt so einzusetzen, daß jedes Arbeitskollektiv und jeder einzelne Werktätige einem der erbrachten Leistung entsprechenden Anteil erhält. Das bedeutet, der Lohn muß erarbeiteter Lohn sein und wird auf der Grundlage nachweisbar höherer Leistungen auch wachsen. Ein spürbarer Leistungsanstieg und eine gewachsene Qualifikation sind z. B. Voraussetzung für die Gewährung von Steigerungssätzen für wissenschaftliche Mitarbeiter und Hochschullehrer.

2. Die leistungsorientierte Lohnpolitik dient zur weiteren Durchsetzung des bewährten Grundsatzes, den Anteil der Arbeiterklasse an der Verteilung des Nationaleinkommens entsprechend ihrer wachsenden Leistung und Verantwortung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu erhöhen.

3. Wichtiger Bestandteil leistungsorientierter Lohnpolitik ist die Leistungsorientierung der Lohnpolitik. Sie ist ausgehend davon, daß Leistungskriterien und soziale Gesichtspunkte stets eine Einheit bei der Verteilung der Ergebnisse der gesellschaftlichen Arbeit bilden, die schrittweise Erhöhung der Mindestlöhne und der unteren Einkommen. Mit der Erhöhung der staatlich garantierten Mindestlöhne auf nunmehr 400 Mark monatlich und der differenzierten Erhöhung der unteren Einkommen, wie sie der gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom 27. 3. 1976 festlegte, wird gesichert, daß ausnahmslos alle Werktätigen, die ihren Beitrag für das Wohl der Gesellschaft leisten, auch am wachsenden Wohlstand teilhaben.

4. Ausgehend von der sozialistischen Intensivierung als Hauptweg eines weiteren stabilen und dynamischen Wirtschaftswachstums besteht ein Grundanliegen leistungsorientierter Lohnpolitik darin, die schöpferische Initiative der Werktätigen noch stärker auf die weitere Vertiefung der Intensivierung und damit auf eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu lenken. Mit der leistungsorientierten Lohnpolitik wird somit der Zusammenhang zwischen der Vertiefung der sozialistischen In-

tenzivierung und der konsequenten Durchsetzung des Leistungsprinzips zielgerichteter zur Wirkung gebracht. Dabei gilt es – bereits vom Plan her – ein richtiges Verhältnis von Leistungsentwicklung und Erhöhung des Arbeitseinkommens zu sichern und einen möglichst hohen Anteil des volkswirtschaftlich bilanzierten Lohnzuwachses konzentriert in jenen Zweigen und Betrieben einzusetzen, die einen maßgeblichen Einfluß auf die Vertiefung der Intensivierung ausüben.

Natürlich konnten mit diesen und weiteren lohnpolitischen Maßnahmen noch nicht alle Lohnprobleme gelöst werden. Das erfordert Milliardenbeträge, die mit der weiteren Vertiefung der sozialistischen Intensivierung erst erwirtschaftet werden müssen. Wer prüft, wofür wir unser Geld ausgeben – für höhere Durchschnittseinkommen und bessere Bildung, für wachsende Renten und die materiellen Grundlagen der Kultur, sieht, wie Genosse Erich Honecker bestätigt: In unserem Lande ist ein Prozeß im Gange, bei dem sich das materielle zusammen mit dem kulturellen Lebensniveau des Volkes erhöht. Für 1,5 Millionen Produktionsarbeiter der Industrie, des Bauwesens und anderer Bereiche der Volkswirtschaft werden in diesem fünfjährigen Zeitraum schrittweise Grundlöhne in Verbindung mit der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation eingeführt. Gleichzeitig erfolgt in den dafür bestätigten Betrieben eine leistungsabhängige Erhöhung der Gehälter für Meister-, Hoch- und Fachschulkader.

Im Zeitraum 1976–1980 wurden und werden durch die verschiedensten Maßnahmen der Lohnpolitik fast alle Werktätigen in den Genuß lohnsteigernder Maßnahmen kommen. Das führt, wie die praktischen Erfahrungen bei der Durchsetzung der leistungsorientierten Lohnpolitik zeigen, zur weiteren Entfaltung der schöpferischen Initiative der Werktätigen bei der Vertiefung der sozialistischen Intensivierung.

Dr. H. Schmidt

Vgl. Bericht des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1976, S. 34

E. Honecker, Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, Neues Deutschland 13.10. 1976, S. 3

Neu bei Dietz

Geschichte der SED Abriß

Dietz Verlag Berlin 1976, 677 Seiten, Leinen, 9,99 M, Bestell-Nr. 736 101 4

Mit dieser von einem Kollektiv namhafter Gesellschaftswissenschaftler der DDR vorbereiteten Publikation liegt erstmals ein geschlossener Abriß der Geschichte der SED vor. In einem einleitenden Kapitel werden die ersten



einhundert Jahre des Kampfes der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung gegen feudale Reaktion und kapitalistische Ausbeutung, gegen Imperialismus, Militarismus, Faschismus und für den gesellschaftlichen Fortschritt nachgezeichnet. Es wird die revolutionäre Traditionslinie der Partei, begonnen bei Marx und Engels und dem Bund der Kommunisten, bis zum Vorabend der Vereinigung von KPD und SPD zur SED – dem gesetzmäßigen Ergebnis des Ringens um die revolutionäre Arbeitereinheit – sichtbar gemacht. In den weiteren elf Kapiteln wird die Geschichte unserer Partei seit der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus durch die Sowjetunion bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zusammenhängend dargestellt. Anschaulich ist herausgearbeitet, daß die Beschlüsse des VIII. und IX. Parteitages der SED zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft einen neuen Abschnitt in der Entwicklung der DDR einleiteten. Es wird nachgewiesen, daß die siebenjährige Periode in der Geschichte der SED und unserer Republik wurden. Dabei wird verdeutlicht, wie die SED als marxistisch-leninistische, fest auf dem Boden des proletarischen Internationalismus stehende Kampfpartei die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus sowie die Erfahrungen der KPdSU und der anderen Bruderparteien schöpferisch auf die Bedingungen der DDR anwandte. Es wird gezeigt, wie sich die Partei immer enger mit den Massen verband und wie die neuen zu lösenden Aufgaben zugleich immer höhere Anforderungen an die Führungsrolle der Partei stellten.

Das Studium der Parteigeschichte wird in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der DDR helfen, wichtige geschichtliche Lehren und Erfahrungen zu vermitteln, die Dialektik des bisherigen und weiteren Entwicklungsweges besser zu verstehen, den Stolz auf das Erreichte zu stärken und dazu beitragen, sich noch bewußter für die vom IX. Parteitag gewonnenen weitreichenden Ziele einzusetzen. Es wird insbesondere der Jugend der DDR die drei Jahrzehnte der revolutionären Erneuerung der Gesellschaft in erbitterter Auseinandersetzung mit dem imperialistischen Klassenfeind und allen Spionarten der bürgerlichen Ideologie nachlebar machen und sie befähigen, die geschichtliche Tragweite der Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts im engen Bruderband mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft voll zu erfassen.

Das Buch ist eine wichtige Quelle für die lebendige Geschichtspropaganda im Parteilehrjahr, in den Schulen der sozialistischen Arbeit, im FDJ-Studienjahr, im Staatsbürgerkundeunterricht und in allen anderen Formen der politischen Aus- und Weiterbildung.

W.